

Der VfB-Treff-Marathon endet in Maulbronn

Dr. Bertram Sugg tritt an diesem Sonntag bei der Mitgliederversammlung des VfB Stuttgart an, um die vakante Stelle im Präsidium zu besetzen. Um die Stimmung unter den VfB-Fans einzufangen und Gespräche zu führen, besucht er davor auch die Zentrale in der Klosterstadt.

VON JULIA KLASSEN

MAULBRONN. Wenn der VfB Stuttgart spielt, ist es in der Regel schwierig, noch einen Sitzplatz in der Zentrale in Maulbronn zu bekommen. Zumindest, wenn man von diesem aus gute Sicht auf eine der drei Leinwände haben möchte. Die VfB-Fans kommen gerne zu Theofanis Morkotinis und seinem Team. Ob das am Prädikat „Offizieller VfB-Treff“ liegt, ist schwer zu sagen, schaden wird dem Lokal die Auszeichnung aber sicher nicht. 2011 füllte der damalige Zentrale-Geschäftsführer und VfB-Fan Daniel Betz den Antrag aus, wenig später brachten Peter Reichert, seinerzeit Fanbeauftragter, und Ex-Profi Roberto Hilbert ein Schild nach Maulbronn, das seitdem über der Tür zur Bar hängt und auf dem zu lesen ist, dass sich hier die VfB-Fans treffen.

Insgesamt gibt es aktuell 27 offizielle Fan-Treffs. Und einer, der sie alle kennt, ist an diesem Abend in Maulbronn zu Gast. Dr. Bertram Sugg oder Berti, wie er in Fanreisen genannt wird, beendet in Maulbronn einen ganz besonderen Marathon. Bei seiner ganz persönlichen EM2024-Challenge hat er es sich zum Ziel gesetzt, alle VfB-Treffs zu besuchen, um mit den VfB-Anhängern ins Gespräch zu kommen, sich anzuhören, was diese aktuell bewegt und was sie sich von ihrem Herzensclub wünschen. Berti Sugg tut dies einerseits, weil er ein leidenschaftlicher VfB-Fan ist und „einfach gerne über diesen Verein redet“, wie er sagt. Er tut dies aber auch, weil er vielleicht schon bald, die Möglichkeit hat, die Wün-



Ein Herz für den VfB: Theofanis Morkotinis und Kandidat Berti Sugg. Foto: Klassen

sche, die Kritik und die Vorschläge der VfB-Mitglieder ganz oben im Verein zu platzieren. Der promovierte Physiker und Gerlinger Fanclub-Chef möchte nämlich ins Präsidium des Fußball-Bundesligisten.

An diesem Sonntag findet in der Stuttgarter Porsche-Arena ab 11 Uhr die Mitgliederversammlung des VfB Stuttgart statt. Und dort könnte es richtig knallen, nachdem zwei Abwahlen für Präsident Claus Vogt und Vizepräsident Rainer Adrion aus den Reihen der Mitglieder angenommen und auf die Tagesordnung gesetzt wurden.

Für Berti Sugg sind diese beiden Tagesordnungspunkte allerdings nicht die wichtigsten, auch wenn eventuell seine eigene Zukunft im Verein davon beeinflusst werden könnte. Der 58-Jährige aus Stuttgart-Kaltental hat sich nämlich auf den bereits vakanten Präsidiumsposten beim VfB beworben. Sein Gegenkandidat ist Andreas Grupp aus Reutlingen. Einer von beiden soll Christian Riethmüller nachfolgen, der im April aus Präsidium und Aufsichtsrat zurückgetreten war.

Von 2017 bis 2022 sitzt Berti Sugg im Aufsichtsrat, gut ein Jahr davon als stellvertretender Vorsitzender.

Bertram Sugg, im normalen Leben Director für Sonderprojekte bei Bosch, weiß, auf was er sich einlässt. Schließlich war er schon einmal Mitglied im Aufsichtsrat des VfB, quasi als Vertreter der Fans im Gremium. Fünf Jahre lang, von 2017 bis 2022, davon gut ein Jahr als Vize-Aufsichtsratsvorsitzender unter Claus Vogt – bis er nach Differenzen mit dem umstrittenen Präsidenten als dessen Stellvertreter zurücktrat.

Schon bei der letzten Mitgliederversammlung im vergangenen Jahr hat Berti Sugg auf dem Podium klare Worte in Richtung Präsidium gewählt. Jetzt, da ein Posten vakant ist, ist er bereit, sich wieder für seinen Herzensverein zu engagieren. „Ich stehe für einen Neuanfang. Wir müssen endlich wieder zurück zur Geschlossenheit finden“, sagt er und ist glücklich, dass der Vereinsbeirat ihn zur Wahl nominiert und dabei auf sein „umfangreiches Wissen über den Verein, eine

hohe Methodenkompetenz und gute Vernetzung in der Mitglieder- und Fanszene“, verwiesen hat. Nun hofft er, dass die Fans ihm am Sonntag das Vertrauen aussprechen und er die Herausforderung angehen kann.

Seine erste Challenge hat der Stuttgarter derweil bereits bestanden. Er hat seit der EM alle VfB-Treffs in Baden-Württemberg besucht. „Es gibt noch einen in München und einen in Köln – aber die beiden habe ich leider nicht mehr geschafft“, sagt er. Angekündigt hat er sich vorher nie. „Ich bin einfach vorbeigegangen und wollte schauen, welche Gespräche sich ergeben“, sagt er. Zwei Mal stand er allerdings vor verschlossener Tür, die Lokale haben zugemacht. Ein anderes Mal kam er gerade noch rechtzeitig, am letzten Tag vor der Schließung. „Viele Gastronomen haben Probleme“, weiß Berti Sugg. Nicht nur, aber eben auch wegen der horrenden Kosten für die Bundesliga-Übertragungen. Davon kann auch Theofanis Morkotinis ein Lied singen. 2500 Euro bezahlt er dafür, dass er seinen Gästen alle VfB-Spiele zeigen kann – das ist Voraussetzung, um als VfB-Treff anerkannt zu werden. 2500 Euro monatlich, wohlgemerkt. „Das ist viel Geld, aber für uns lohnt es sich noch“, sagt der Wirt. Dennoch regt er im Gespräch mit dem Präsidiums-Kandidaten an: „Es wäre schön, wenn der VfB seine offiziellen Treffs in dieser Hinsicht unterstützen könnte.“ Sugg stimmt ihm zu. Innerlich macht er sich eine Notiz. Vielleicht kann er dieses Thema schon bald im Präsidium ansprechen – vorausgesetzt, die Mitglieder schenken ihm am Sonntag ihr Vertrauen.